

## Zum Gedenken an Arthur Johannes Fiebig 1911–1997



Nach schwerer Krankheit verstarb Johannes Fiebig am 20. 12. 1997 in Berlin.

Sein Leben durchzieht die Maxime „Sehne dich und wandere“, die er vom Freiherrn v. Stein übernommen hatte.

Was uns bleibt, sind zahlreiche Erinnerungen an einen exzellenten Naturfreund, sein Leben und sein Lebenswerk.

Hans Fiebig war Autodidakt. Seit seiner Kindheit bis ins hohe Alter beschäftigte er sich mit der Natur, die ihn umgab. Genaues Beobachten, Auswerten, Vergleichen, Studium der Fachliteratur, Diskussion in Fachkreisen und Weitergabe der Erkenntnisse sind jene methodischen Mittel, mit denen er sich eine umfangreiche Artenkenntnis auf ornithologischem, entomologischem und botanischem Gebiet aneignete. Er hatte die wunderbare Gabe, sein Wissen weiterzugeben. So begeisterte er Kinder und Jugendliche in Arbeitsgemeinschaften ebenso wie Erwachsene bei seinen vogelkundlichen Führungen, die er 25 Jahre lang für das Naturkundemuseum Leipzig gestaltete. Von 1955 bis 1988 hielt er im Auftrag der Urania jährlich bis zu 150 Dia-Ton-Vorträge und Führungen in Schulen, Betrieben, Krankenhäusern, Veteranenclubs etc. – oft mit Hilfe seiner Frau Elfriede Fiebig. Stets verließen seine Zuhörer die Veranstaltungen angereichert mit einem wachernen Blick

für die sie umgebende Natur und deren Gesetze, inspiriert zu Möglichkeiten des eigenen Tuns und gestärkter Freude am Dasein – hervorgerufen durch den hervorragenden Kenner und Liebhaber der Natur, Johannes Fiebig. Niemand wird als solcher geboren. Auch er nicht.

Am 26. März 1911 kam er als drittes Kind des Zugschaffners Oskar Paul Fiebig und seiner Ehefrau Alma Martha, geb. Jahn, in Lindenthal bei Leipzig zur Welt. Bald zog die Familie nach Wahren, am Rande des nordwestlichen Leipziger Auwaldes gelegen. In dieser noch heute reizvollen Umgebung verbrachte er den größten Teil seiner Jugend. Auf unzähligen Streifzügen – gemeinsam mit seinem Bruder Martin oder allein – wuchs sein Bedürfnis, immer mehr wissen zu wollen von den Geheimnissen der Natur. Zweifellos ausgestattet mit einer guten Beobachtungsgabe und Merkfähigkeit, waren sein Interesse und die Suche nach Antworten und Erkenntnissen Motor seiner Entwicklung.

Gern erinnerte er sich an ein frühes Kindheitserlebnis. Als seine Eltern im Garten eine flugunfähige Bachstelze fanden und pflegten, sah der etwa Vierjährige dem Vogel interessiert zu und bemerkte, daß dieser nicht hüpfte, sondern lief. Auf diese Äußerung war der Vater besonders stolz, er erwähnte sie später oft bei den unterschiedlichsten Anlässen. Auch der Lehrer bemerkt das besondere Interesse des Jungen und schreibt in das Entlassungszeugnis der Volksschule 1925 u. a., daß Johannes Fiebig ein Naturforscher sei.

Gemeinsam mit seinem Bruder nahm er in den 30iger Jahren an vogelkundlichen Führungen des Heimatmuseums zu Leipzig teil, die von den Oberlehrern Leonhard und Gerber geleitet wurden. Ebenso besuchten sie Veranstaltungen des Ornithologischen Vereins zu Leipzig, dem sie auch am 02. 02. 1937 nach einem Beschluß der Mitgliederversammlung beitraten und bis zu ihrem Tode die Treue hielten. Als Bürgen unterzeichneten damals die Herren Dr. Heinrich Dathe und Robert Gerber. Mit ihnen wie auch mit Dr. Wolfgang Schneider, Otto Wadewitz, Hans Patze etc. verband Johannes Fiebig bis zu ihrem Ableben ein besonders freundschaftliches Verhältnis.

Am 5. 9. 1934 heiratete er Helene Elfriede Schumann, die ihm eine treue und unvergessene Lebensgefährtin wurde. Gemeinsam zogen sie in die Leipziger Taubstraße und teilten fortan Freud und Leid.

Der 2. Weltkrieg, in den der junge Mann 1940 ziehen mußte, war für ihn ein einschneidendes Erlebnis. Hatte er sich doch gerade erst beruflich in der Tätigkeit bei der Rechtsanwalts- und Notariatskanzlei Riedel, Hahnemann und Drechsler die wirtschaftliche Grundlage für die eigene Familie schaffen können. 1943 wurde seine Tochter Hannelore geboren, die er erst nach seiner glücklichen Heimkehr aus dem Krieg und dreijähriger Gefangenschaft 1948 aus Sibirien wiedersah. Die bitteren Erfahrungen der Kriegs- und Nachkriegsjahre prägten sich ihm tief ein. Sehr bewußt genoß er seine Familie, die mit der Geburt seines Sohnes Arnfried 1951 bereichert worden war, und die friedliche Arbeit. Niemals warf er später ein Stück Brot in den Abfall.

Bescheidene Lebensweise und Freude am Dasein kennzeichnen sein Leben von nun an ebenso wie aktives Wirken im Beruf und in der Freizeit. Gemeinsam mit seiner Frau Elfriede trifft er sich regelmäßig mit den Ornithologen der Leipziger Fachgruppe an den Dienstag-Abenden und bei vielen Exkursionen. Von 1964 bis 1972 wirkt er als ehrenamtlicher Vorsitzender der Fachgruppe, und 18 Jahre lang betreut er als Hauptverantwortlicher die Vogelwärtertätigkeit in den Küstenvogelschutzgebieten Fährinsel und Insel Liebitz. Ab 1938 war er Mitglied, nach der politischen Wende 1989 Ehrenmitglied, im wieder gegründeten „Verein Sächsischer Ornithologen e.V.“, viel später, erst ab 1955, Mitglied in der DOG. Vom Januar 1991 an gehörte er auch zu den Mitgliedern im Naturschutzbund Deutschland, Landesverband Sachsen e.V.

Und wieder ist er wandernd unterwegs – mit Fotoapparat und Tonaufnahmegerät, mit Fernglas, Asiola und Stativ – seine Beobachtungen festhaltend. Die Sehnsucht, die Natur in ihrer Vielfalt kennenzulernen und immer besser zu verstehen, um sie erhalten zu helfen, ließ ihn bis zu seiner schweren Krankheit immer unterwegs sein. Noch mit 77 Jahren zeltete er bei einer einwöchigen Exkursion mit Dr. H. Berger und G. Fröhlich am Rande des Urwaldgebietes von Bialostok in Polen, oder er kraxelte mit seiner Frau in der Niederen Tatra herum.

Zahllose Stunden saß Johannes Fiebig mit Genehmigung der örtlichen Behörden im kleinen Fotoversteck, im „Schwitzkasten“, um die Verhaltensweisen der Vögel oder anderer Tiere zu fotografieren und Tonaufnahmen zu machen. Alles wurde sorgfältig archiviert, oftmals half die

Familie dabei, so daß diese Zeitdokumente auch künftig verwendet werden können. Die meisten Aufnahmen befinden sich schon im Besitz des Naturkundemuseums zu Leipzig.

Nicht jeder Kenner der Natur hat die Gabe, anderen die Begeisterung zu übertragen, ein Lehrmeister zu sein. Hans Fiebig war es für viele, auch für den Autor, dem er ein enger Wegbegleiter und Freund wurde.

Die letzten beiden Lebensjahre wurden die schwersten für ihn, aber auch für seine Angehörigen und Freunde. Trotz liebevoller Fürsorge und Pflege seiner Tochter und Herrn Polakowskys war es nicht möglich, eine Besserung in seinem Krankheitsfortgang zu erreichen, bis das inhaltsreiche Leben von Johannes Fiebig endete. Allen Angehörigen und Freunden sowie vielen Menschen, die ihn erleben konnten, bleibt er in achtungsvoller Erinnerung unvergessen.

### Widmungen zum 60. Geburtstag

BEER, W. & K. HANDKE (1972): Der Gänserastplatz in den Mooren der Dübener Heide. – *Actitis* **7**, 1–6.

SCHNEIDER, W. (1972): Zur Schnabelfarbe des Stars (*Sturnus vulgaris* L.). – *Actitis* **8**, 60–65.

### Auszeichnungen

#### a) Naturschutz:

1969: „Ehrennadel für besondere Leistungen im Naturschutz der DDR“ in Bronze von der Naturschutzverwaltung beim Rat des Kreises Leipzig.

1972: Prämierung durch den Rat des Bezirkes Rostock, Abt. Landwirtschaft/Landeskultur – Naturschutz.

1987: „Ehrennadel für besondere Leistungen im Naturschutz der DDR“ in Silber vom Rat des Bezirkes Rostock, Abt. Forstwirtschaft.

#### b) Kulturbund der DDR:

1970: Ehrenzeichen des Deutschen Kulturbundes für 20-jährige Mitgliedschaft

1970: „Ehrennadel für heimatkundliche Leistungen“ in Bronze

1977: „Ehrennadel für heimatliche Leistungen“ in Gold

1978: Johannes-R.-Becher-Medaille in Bronze

#### c) Urania, Gesellschaft für die Verbreitung wissenschaftlicher Kenntnisse:

„Ehrennadel für besondere Leistungen bei der Verbreitung wissenschaftlicher Kenntnisse in Bronze

### Veröffentlichungen:

#### 1938

Martin & J. Fiebig: Große Raubmöve, *Stercorarius s. skua* (Brünn.) in Sachsen. – Mitt. Ver. sächs. Orn. **5**, 200.

#### 1939

J. Fiebig: Ein Brutplatz der Saatkrähe, *Corvus f. frugilegus* L., im Stadtkern Leipzigs. – Mitt. Ver. sächs. Orn. **6**, 33–34.

M. & J. Fiebig: Zum Brutvorkommen des Raubwürgers, *Lanius c. excubitor* L., im nordwestlichen Sachsen. – Mitt. Ver. sächs. Orn. **6**, 84–85

J. Fiebig: Später Gesang von Nachtigallen - Beitr. z. Fortpflanzungsbiologie der Vögel **15**, 217.

#### 1952

J. Fiebig: Beobachtungen einiger seltener Vogelarten in Nordwestsachsen. – Beitr. Vogelkd. **2**, 44–55.

#### 1954

J. Fiebig: Über die Uferschwalbe. – Falke **1**, 3–5.

#### 1955

W. Buchheim & J. Fiebig: Eiderente, *Somateria mollissima*, in Nordwestsachsen. – Beitr. Vogelkd. **4**, 165–166.

J. Fiebig: Zwei Seltenheiten in Nordwestsachsen. – Beitr. Vogelkd. **4**, 169–170.

#### 1956

J. Fiebig: Beitrag zur Fortpflanzung der Türkentaube, *Streptopelia decaocto*. – Beitr. Vogelkd. **4**, 312–315.

**1957**

J. Fiebig: Die Großtrappe, *Otis tarda* L., bei Leipzig. – Beitr. Vogelkd. **6**, 33–42.

**1964**

J. Fiebig: Die Großtrappe in der Leipziger Tieflandsbucht. – Zool. Abh. Mus. Tierkd. Dresden, **26**, 319–323.

**1967**

J. Fiebig: Ornithologische Erinnerungen aus dem Gebiet um Leninsk-Kusnezki (Kusbas), UdSSR, 1945 bis 1948. – Beitr. Vogelkd. **13**, 205–212.

**1970**

J. Fiebig: Vogelkundliche Beobachtungen aus dem Bezirk Leipzig. – Beitr. Vogelkd. **16**, 87–93.

**1975**

M. Fiebig & J. Fiebig: Gimpel, *Pyrrhula pyrrhula*, brütete im Bezirk Leipzig. – Natura regionis Lipsiensis **3**, 49–53.

**1985**

M. Fiebig & J. Fiebig: Gimpel, *Pyrrhula pyrrhula*, brütete im Stadtgebiet Leipzigs. – Actitis **24**, 42–43.

J. Fiebig: Klaus Prochno. – Actitis **24**, 59.

J. Fiebig: Leipzig ornithologisch. – Leipziger Blätter **7**, 32–33.

**1988**

J. Fiebig & H. Patze: Schachtelbrut der Haubenmeise, *Parus cristatus* L. – Beitr. Vogelkd. **34**, 64–65.

**1989**

J. Fiebig: In memoriam Otto Wadewitz (1909–1987), forschender und schreibender Arbeiter. – Mauritiana (Altenburg) **12**, 395–398.

J. Fiebig: Wolfgang Schneider zum Gedächtnis. – Mauritiana (Altenburg) **12**, 399–402.

**1991**

J. Fiebig & J. Synnatzschke: Eindrucksvolle Ablenkung ziehender *Feldlerchen* (*Alauda arvensis* L.). – Beitr. Vogelkd. **37**, 251–352.

Eingegangen am 21. 10. 1998

GERHARD FRÖHLICH, Löbauer Str. 107, D-04347 Leipzig